

MAX HAHN

27.7.1883 Oschatz – 14.1.1969 Dresden

Buchbinder, Restaurator

Kupferstich-Kabinett

1.4.1909–31.3.1920 Aufseher

1.4.1920–10.2.1938 Sammlungshandwerksmeister

11.2.1938–16.1.1939 Restauratorengelhilfe

17.1.1939–30.6.1950 Restaurator

11.8.1944–5.1945 Depotverantwortlicher

(Militärdienst 1914–1918)



Carl Max Hahn wurde am 27. Juli 1883 in Oschatz als Sohn von August Hahn und Auguste, geb. Buchmann, geboren. Nach dem Besuch der Bürger- und Fortbildungsschule erlernte er den Beruf des Buchbinders, den er zunächst auch ausübte. Von 1903 bis 1906 absolvierte er seinen Militärdienst.

Seine Tätigkeit im Kupferstich-Kabinett in Dresden begann Hahn am 1. April 1909 als Aufseher. Bereits damals führte er zusätzlich Buchbinderarbeiten aus und legte Grafiken auf. Nach seinem Militärdienst im Ersten Weltkrieg kehrte Hahn ans Kupferstich-Kabinett zurück und wurde zum Sammlungshandwerker ernannt. Im Juli 1927 heiratete er, nachdem seine erste Frau, Elfriede Margarethe, geb. Weiske, nach 14 Jahren Ehe 1926 gestorben war, in zweiter Ehe Auguste Ida, geb. Münch. Im Kupferstich-Kabinett führte er vor allem Buchbinderarbeiten aus und unterstützte zunehmend den Restaurator ► Eduard Samtleben. Als dieser im Juli 1937 starb, übernahm Hahn dessen Aufgaben. Allerdings wurde er erst 1938 zum Restauratorengelhilfen befördert, 1939 zum Restaurator. Zuvor hatte die Kreisleitung der NSDAP festgestellt: „Seine Einstellung zum heutigen Staat und zur Bewegung ist gut“¹. Mit Beginn der Auslagerung der Sammlungsbestände des Kabinetts 1942 war Hahn für „die Verpackung und die Vorbereitung zum Transport des Museumsgutes nach auswärts“² verantwortlich. Regelmäßig absolvierte er Wachdienste am Hauptauslagerungsort der Sammlung in Weesenstein. Gelegentlich arbeitete er zusätzlich für das Historische Museum. Nachdem auch der letzte noch am Kabinett verbliebene Wissenschaftler, der Wissenschaftliche Hilfsarbeiter ► Franz Schubert, Anfang 1944 zum Militärdienst eingezogen worden war, oblagen Hahn alle im Zusammenhang mit dem Kupferstich-Kabinett anfallenden Arbeiten. Am 11. August 1944 benannte ihn ► Fritz Fichtner deshalb gegenüber dem Reichsstatthalter als „für den sachgemäßen Zustand der Depots verantwortlich“³. Da Hahn kein Mitglied der NSDAP geworden war, konnte er nach dem Kriegsende seine Tätigkeit am Kupferstich-Kabinett fortsetzen. Als er zum 30. Juni 1950, mittlerweile 67-jährig, pensioniert wurde, zog er sein Fazit: „42 Jahre stand ich im Dienste des Staates, 4 verschiedene

¹ NSDAP Kreisleitung an SMV, Personalamt, 6.1.1936, HStA Dresden, 13859, Nr. 2687, o. Pag.

² SMV, Fichtner, an Leiter SMV, 1.9.1942, SKD Archiv, 01/PS 53, Bd. 1, fol. 32–35d, hier: 34.

³ SMV, Fichtner, an Reichsstatthalter Mutschmann, 11.8.1944, HStA Dresden, 11125, Nr. 23058, fol. 84b.

politische [sic!] Richtungen diente ich, und jedem Regime leistete ich Arbeit in gewissenhafter Weise bis zum Tage meines Ausscheidens.“⁴

Max Hahn starb am 14. Januar 1969 in Dresden.

Quellen und Literatur

HStA Dresden, 13859, Nr. 2687

SKD Archiv, 01/KK 3, Bd. 8; Bd. 9

HStA Dresden, 11125, Nr. 22888

SLUB, Mscr.Dresd.App.2550

Simon, Olaf: Zur Geschichte der Restaurierung im Kupferstich-Kabinett, in: *Dresdener Kunstblätter*, H. 1, 2004, S. 47–52, hier: 49.

⁴ Hahn an Balzer, 5.7.1950, SLUB, Mscr.Dresd.App.2550, fol. 81.